

Wilhelmine v. Schuroth, des Tuchmachers Stöfner Frau; Hauptmann v. Schenk, vermählt mit Sabine Elise v. Sichtenberg; Fräulein J. Sophie v. Schenk, u. Andere. Die Gärten und Anlagen um das Vorwerk, von denen noch einige dürftige Ueberreste vorhanden sind, scheinen manche Annehmlichkeit gehabt zu haben. Doch ist jetzt kein einziges älteres Haus, das auf einen adelichen Besitzer deuten könnte, mehr zu sehen.

Die alte Kapelle, welche am südöstlichen Ende des Kirchhofs stand, 50 Schritte von der jetzigen Kirche, war ein kleines, enges, armseliges Gebäude, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert, vielleicht 12 Ellen breit und 20 Ellen lang, mit einem Vorhause, einem Thurm und besonders überbautem Chor; das ganze Gebäude mit Schindeln gedeckt. Der Thurm war oben Fachwerk, unten, wie die baufälligen Kirchmauern, massiv, beide auf der Wetterseite mit Bretern beschlagen. 1650—53 wurde das Kirchlein durch einen Anbau erweitert und mit Kirchständen, später mit einer neuen Emporkirche versehen; 1658 bis 1661 eine neue hölzerne Kirchdecke gezimmert, die ganze Kirche reparirt und im Innern gemalt. Doch machte das zerfallende Gebäude fast in jedem Jahre bedeutende Ausbesserungen nöthig bis zum Jahr 1750, wo es von der Kirchen=Commission besichtigt und als incurabel aufgegeben wurde. — 1747 ließ die Gemeinde auf ihre Kosten die von Gottfried Springer der Kirche verehrte Schlaguhr aufstellen. — Durch die Armuth des Gotteshauses veranlaßt, wurde im Fürstenthume Altenburg und der Herrschaft Gera eine Collecte ausgeschrieben, welche dort 241 Rthl. 16 Gr., hier aber 61 Rthl. 4 Gr. 10 Pf. einbrachte. Während die alte Kirche noch stehen blieb, traf man Anstalten zum neuen Kirchbau, zu welchem man Freitag den 25. October 1754 den Grundstein legte; 1756 war er vom Hofzimmermeister Tiersch und dem Maurer Händel vollendet und 1758, den 24. October, setzte der Hoffschieferdecker Kunstmann von Gera den Knopf auf. Die Kirchenstühle ließ die Gemeinde auf eigene Kosten bauen. Indef war die alte Kirche abgetragen und das Holz verkauft worden. Im Frühjahr 1778 wurde eine neue Kanzel erbaut, weil die aus der alten Kirche bisher benutzte herabzufallen drohte und das Predigen lebensgefährlich machte. Die Gemeinde gab freiwillig 9 Rthl. 12 Gr. (jedes Haus 2 Gr.) und P. Meinebeer sammelte außerdem noch 10 Rthl. 11 Gr. 6 Pf. dazu. Sie kostete gegen 45 Rthl. Am 14. Juni, F. Trin., hielt der Genannte die erste Predigt auf derselben über Neh. 8, 1—8. Dabei verehrte dessen Frau das Crucifix auf den Altar. Der Kirche, obgleich sie 1761 ein Vermögen von 1293 Rthl. besaß, erwuchs aus dem ganzen Bau eine Schuld von 600 Rthl. und die Gemeinde wurde noch überdies dieses Anlehens wegen später in einen Prozeß mit der Lusauer Kirche verwickelt, der dem Aerar allein im Jahr 1813 über 126 Rthl. kostete.

Zu Ende des Jahres 1778 wurde Knopf und Fahne, die, vom Sturmwind krumm gebogen, herabzustürzen drohten, abgenommen und den 23. September 1779 die angepolzte Spindel wieder damit geziert. Die dabei in die blecherne Kapfel des Thurmknopfes gelegten Nachrichten sind nicht von erheblichem Belang. — Eine Reparatur am Thurm und Kirchdache, 1804, kostete 103 Rthl. — Die aus 24 Registern mit doppelter Claviatur bestehende, klangvolle Orgel ist im Jahre 1784 von der Gemeinde angeschafft worden.

Die fast jährlich wachsende Häuserzahl und vermehrte Ausdehnung des Dorfes machte der hiesigen Gemeinde schon längst das Bedürfnis eines stärkeren Glockengeläutes fühlbar. Sie entschloß sich deshalb 1837 aus freiem Antriebe und auf eigene Kosten die beiden größeren, im Jahre 1689 von Rausch in Zeitz und Müller in Altenburg gegossenen Glocken und eine kleinere ohne Aufschrift und späteren Ursprungs, umgießen und ein stärkeres Geläute von 3 Glocken anfertigen zu lassen, welches wohlgelungen in Arbeit und harmonisch von Lon, Dom. VIII. pos. Trin. 1837 feierlich eingeweiht wurde. Die große Glocke mit der Aufschrift: Unter der Regierung Herzogs Joseph zu Sachsen-Altenburg, als Dr. Behr Superint. und Consist. Rath zu Gera, J. C. Giebner P. L., David John und H. Schnorr Kirchenvorsteher Gottlob Matthes und Christoph Barthel Amtsschulzen waren, goss mich A. 1837 J. H. Ulrich in Apolda; wiegt 10 Ctr. 55 Pfd. Die mittlere (5 Ctr. 45 Pfd.) führt die Aufschrift: Pius praesens numen, recens natis lustralis aquae sacra, desponsatis fidi foedus conjugii, periclitantibus citi spem auxi-

lii, vita functis tranquillam sepulcri partem sonatura dedicata est. Mich goss J. H. Ulrich in Apolda. Auf der kleinen (3 Ctr.) steht: O Gott lass unsrer Glocken Schall zum Besten dienen jedes Mal. Mich g. a. 1837 J. H. Ulrich in Apolda. Die Aufschriften über dem obern Kranze der Glocken heißen: 1) Ehre sei Gott in der Höhe! 2) Gott segne und erhalte die Gemeinde Sct. Gangloff; 3) Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! — Sie kosteten, nach Abzug der  $4\frac{1}{2}$  Ctr. schweren alten Glocken, der Gemeinde noch 772 Thlr. 12 Gr. 10 Pf., welche Summe durch Anlagen in 3 Raten bezahlt wurde. Zu gleicher Zeit ward eine bedeutende Reparatur am Thurm vorgenommen, die sogenannte Durchsicht nach 4 Seiten mit Schiefer bedeckt, die andern 4 mit Fenstern versehen, Knopf und Fahne abgenommen und, ersterer mit neuen Nachrichten und gangbaren Münzen u. dergl. ausgestattet, wieder aufgesetzt. Die Kosten dafür (244 Thlr. 21 Gr. 6 Pf.) bestritt ebenfalls die großen Theils arme Gemeinde aus eignen Mitteln. Auch ließen der Tannenwirth Barthel, Amtsch. Matthes, G. Schnorr, D. John, Gastwirth Panzer, Materialist Mylius, die Mühlenbesitzer Müller und Wille 4 schöne Jalousien am neugebietenen Glockenboden auf ihre Kosten anfertigen und beide letztere noch überdies das Zifferblatt fast ganz erneuern. — So steht die massiv erbaute Kirche auf einer kleinen Anhöhe, oberhalb des mit einem Fichtenhage umgebenen Kirchhofes, der zugleich Gottesacker ist, als ein freundliches, geräumiges und lichtvolles Gebäude da. Sie bildet ein an den Ecken abgerundetes Parallelogramm mit neun hohen Fenstern und 4 Thüren und enthält 2 Emporkirchen und 2 Kapellen. Der ziemlich hohe Thurm ist ein Octogon, mit Schiefer gedeckt, das Kirchdach mit Ziegeln. Auf dem Gottesacker, an dessen Eingängen Säulen von weißem Sandstein stehen, erheben sich schöne Denkmäler über den Gräbern Meister M. Müllers und Meister Carl Müllers Ehefrau; gut gearbeitete Leichensteine decken die irdische Hülle der P. Siegold, des Salzschreibers Wahl, des Amtschreibers John und dessen Schwiegertochter, Mstr. Trägers, des Erbauers der Einesborner Kirche, G. Dir's, des Jägers Heinze, der M. Siegold u. A. m. Viele ältere Denksteine sind verwittert.

Obgleich die Filialisten eine eigene Kirche haben, so sind sie doch 17 Mal zum Besuch des Gottesdienstes an die Mutterkirche gewiesen. — Das kleine Kirchenvermögen betrug 1841 bloß: 118 Thlr. Cour.

In der Nacht vom 19. zum 20. Januar 1830 brachen räuberische Hände in die Kirche ein, zerschlugen mehre Gegenstände, entwendeten die Altar- und Kanzelbekleidungen, die Chorröcke, Altarleuchter, Taufbecken etc. Die Gemeinde ließ hierauf den Altar mit einer polirten Decke versehen und nebst der Kanzel neu mit Tuch bekleiden, auch verehrte sie der Kirche einen neuen Pfarrrock. Der Tischlermeister Hauke versah die Kanzel mit einer Glasthür, der Kreiser Voigt ließ einen neuen Taufisch machen u. s. f.

Dem hiesigen, im Jahre 1786 erbauten Schulhause gebricht es, bei der jährlich wachsenden Schülerzahl — in 13 Jahren sind hier 204 mehr geboren worden, als gestorben — an hinlänglichem Raume für 167 Schüler, welche jetzt die Schule besuchen, und dem sie unterrichtenden Lehrer gewährt es nur nothdürftig Wohnung und Schlafgemach. Eine Erweiterung desselben wird in wenig Jahren unvermeidlich sein.

Die hier angestellten Schullehrer, welche beim Gottesdienste die Orgel zu spielen und zum Theil das Lauten zu besorgen und einige Nachmittagsbetstunden zu halten, sonst aber mit dem Kirchendienste nichts zu schaffen haben, weil die hiesigen Kinder früher in die Schule nach Waltersdorf gingen, waren folgende: 1) Andreas Kentsch, begraben den 10. October 1677. 2) Nicolaus Wolfram, ein Fleischer, von dem sich 1680 Nachricht findet. „Er führte eine eiserne Ruthe und wurde wegen schlechter Aufführung abgesetzt.“ 3) Salomon Reibhardt, Separatist, wurde 1717 als Kinderinformerator copulirt, mußte wegen seiner Irreligie entlaufen und kam nach Halle. 4) Daniel Pfoß, Schneider, ein Jüngling, mit seinen Schülkindern, die ihn „Du“ nannten, aufgewachsen, wurde deshalb 1721 nach Waltersdorf versetzt. 5) Bernhard Kirst, Schneider, seit 1722; starb den 24. Februar 1767, nach 43 Dienst- und 72 Lebensjahren. 6) Georg Friedrich Fischer, kam 1767 in den Dienst und starb den 3. Mai 1771. 7) Mstr. J. Michael Lange, Zeugmacher aus Gera, starb den 3. März 1783, 84 Jahr alt. 8) Johann Gabriel Baumann, starb am 3. December 1799, 45 Jahr alt. 9) Friedrich